

Rüdiger Jung

## Südwind

**Südwind. Haiku-Jahrbuch 2016** hrsg. von Volker Friebel. Edition Blaue Felder, Tübingen. 2017. ISBN 978-3-96039-008-4. 104 Seiten.

Ich darf gestehen, Jahr für Jahr mit Spannung und Vorfreude dem Erscheinen des neuen Haiku-Jahrbuchs entgegenzufiebern. In diesem Jahr ein Wiederlesen mit Martin Berner, Reiner Bonack, Ingo Cesaro, Beate Conrad, Volker Friebel, Gabriele Hartmann, Silvia Kempen, Petra Klingl, Ramona Linke, Horst Ludwig, Conrad Miesen, Angelica Seithe, Hubertus Thum – Namen, die ich eher willkürlich aus einer Fülle anderer, nicht minder bedeutender und interessanter herausgreife; einmal ganz abgesehen von dem besonderen Reiz, der immer wieder von Neuentdeckungen ausgeht. Auf der anderen Seite ist das Jahrbuch immer auch eine Chronik der Abschiede. Wenn etwa Ramona Linke in einem ihrer Haiku der großen Jane Reichhold gedenkt. Oder in den angefügten Tan-Renga noch einmal Margret Buerschaper poetisch das letzte Wort behalten darf. Mir scheint, dass über die Jahre Kobayashi Issa dem deutschen Haiku fest eingeschrieben bleibt – etwa, wenn winzige Insekten eine achtenswerte Resilienz und Mobilität an den Tag legen

*frosttag  
im autogebläse erwacht  
eine mücke*

Peter Wißmann

S. 90

*Im Fernbus.  
Eine Mücke fliegt mit  
aus der Heimat.*

Marianne Kunz S. 50

Die klarsten Konturen gewinnt die Kreatur in ihrer Verletzlichkeit:

*Abenddämmerung  
an der gefrorenen Pfütze  
die Wildente*

Zorka Cordašević S. 23

Aha-Momente ganz in der Zen-Tradition taugen durchaus zum Trendendum:

*mirabellenglas  
über die sonnen darin  
buschen sechs Beine*

Dyrk-Olaf Schreiber S. 73

Es begegnen wahre Inbilder von bestechender Qualität:

*der bussard landet  
seine flügel  
falten den wind ein*

René Possel S. 65

Die kleine Form greift nach dem Höchsten aus, beflügelt von einer metaphysischen Heiterkeit:

*Fabrerflucht  
am Nachthimmel  
der Große Wagen*

Frank Dietrich S. 25

Frische und Spontaneität führen die Feder – weit eher, als dass Natur und Jahreszeiten bindende thematische Vorgaben wären. Wenn die Jahreszeiten eine Rolle spielen, dann oft im Blick auf menschliche (nicht selten kindliche) Erfahrungen:

*papier im wind  
das wichtigste der welt  
als die schnur reißt*

Brigitte Pernberger S. 62

heißt es etwa im Blick auf einen herbstlichen Drachen, dessen ganzer Wert sich im Moment des Verlustes erweist. Die Fallhöhe geht weit über Süßigkeiten hinaus, weil auch Erwachsene Kinder sind und bleiben:

*Herzklopfen  
St. Nikolaus öffnet  
sein dickes Buch*

Pitt Buerken S. 17

Im glücklichsten Fall ist es Liebe, die das Band herstellt zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt:

*Gebrannte Mandeln  
Ein kleines Kettenkarussell  
Deine Hand in meiner*

Heiko Matamaru S. 56

Die Träume und Hoffnungen wie die Ängste und Enttäuschungen der Kindheit lassen wir wohl nie wirklich hinter uns:

*Zeugnis gabs heute  
Minneapolis Devil  
im Bus weint schluchzt heult*

Theo Köppen S. 45

Ein armer Teufel! Nicht der kleinste Vorzug der Haiku-Dichtung: menschliche Verletzlichkeit kurz und knapp, nüchtern und sachlich zur Sprache zu bringen – ohne jede Larmoyanz:

*MS*

*sie dressiert ihren Hund  
für später*

Eleonore Nickolay S. 61

Eine Patientin antizipiert das Fortschreiten ihrer Erkrankung. Und nimmt gerade so den Kampf auf.

*Hausauflösung  
in ihren Sachen  
mein Teddybär*

Eleonore Nickolay S. 61

Drei Zeilen, dreizehn Silben – die das Zeug zu einem Roman, einer Biografie oder Autobiografie haben. Auch Geschichte wird Thema im Haiku. Die Zeit, die auch den großen Monumenten sehr wohl etwas anhaben kann:

*Heldendenkmal –  
ein Laubbläser kämpft  
gegen den Nordwind*

Gérard Krebs S. 47

Andererseits mag die Mode für Beinkleider wechseln und Gabe und Verlangen nach Selbstdarstellung sich sehr wohl durch die Jahrhunderte treu bleiben:

*Schloss Versailles  
König Ludwig XIV  
blickt auf die Selfie-Schützen*

Gérard Krebs S. 46

Ambivalenz charakterisiert die Königsklasse der Poesie. Etwa, wenn das künstlerische Lob nicht frei ist von menschlichen Widerhaken:

*„Ans Kreuz mit ihm!“  
Der Chorleiter findet uns  
sehr überzeugend*

René Possél

S. 64

Manchmal hörst du eine Melodie, eine Textzeile – und Vergangenes wird gegenwärtig:

*dieses Lied  
die Jahre  
fallen ab*

Martin Berner

S. 10

Durchaus möglich, dass im Laufe der Jahre auch Haiku für uns diese besondere Qualität entwickeln werden.